

Die (unbeabsichtigte) Schuld

Schuld ist ein garstiger Geselle. Er lebt in uns und ab und zu hebt er sein Haupt, kommt zum Vorschein und drückt! Immer wieder wird uns klar, an welcher Stelle unseres Lebens wir uns schuldig gemacht haben. Wenn unser Gewissen aufsteht und mahndend seinen Finger hebt. Es belastet uns und wir hätten es gern zum Verschwinden gebracht.

Was wir nicht sehen: Schuld gehört zum Menschsein. Die alte Geschichte der Vertreibung aus dem Paradies, weil wir auf die Worte des Vaters nicht gehört haben, ist der Beginn der abendländischen Schuld-Variante. Schuld ist unumgänglich. Wir kommen nicht um sie herum – so sehr wir es auch versuchen. Und es ist mit der Schuld wie mit dem Kuhfladen (oder den 10 Geboten). Je mehr wir sie vermeiden wollen, desto eher treten wir mitten hinein. Respektlos? Nein, Schuld ist – früher oder später – nicht zu meiden. Und das soll sie auch gar nicht. Denn nur, wenn wir uns schuldig machen, kann uns auch vergeben werden! Und nur, wenn wir unsere Unschuld zurück haben und uns Vergebung zuteil wurde, sind wir ein wenig mehr Mensch. (Besser? Keine Ahnung, aber mehr!)

Damit du etwas davon hast:

Ja, eine Schuld nagt an dir. Und sie ist weder mit guten noch mit bösen Worten zum Schweigen zu bringen. Sie ist da! Sie drückt! Sie lärmt! Das ist ihre Art. Manchmal leise, dass man es kaum merkt. Manchmal so laut, dass die Geräusche des Tages kaum noch zu hören sind. Und als erstes wartet sie darauf, dass du sie offenbarst. Für den Anfang: Dass du sie (ohne wenn und aber) gestehst. "Ich habe es getan!" "Und es gibt keine Ausrede dafür!" "Niemand anderes ist daran beteiligt." "Nur ich!" Und wenn du das sagen kannst, ohne darauf stolz zu sein und ohne zu jammern, ist der erste Schritt getan. Und wenn du so weit bist, dann kannst du in einem zweiten Schritt deine Schuld offenbaren dem gegenüber, gegen den du schuldig geworden bist. (Vielleicht sogar mit einem anschließenden "Was ich getan habe, tut mir leid!")



Liebe Freunde von symbolon, die nächsten zwei Jahre lang werden wir jeden Dienstag eine neue Seite mit neuen Bildern ins Netz stellen, "Petit Four" soll heißen: Hier gibt es Appetithäppchen, jeweils drei Bilder und einen Text. "Fingerfood" bedeutet: Man kann es zu sich nehmen. Es ist nicht mehr als eine Vorspeise – ein seelisch-astrologischer Appetizer! Wohl bekomm's



Archetypus: Der Zerstörer

Archetypus: Der Regulator



symbolon-Karte: Die Schuld